# Der kleine Bruder des **Pyramidenkogel-Turms**

**INTERVIEW.** Im Harzgebirge, unweit des Brocken, erfolgt dieser Tage der Spatenstich für Deutschlands höchsten Holzturm. Entworfen haben ihn die beiden Kärntner Dietmar Kaden und Markus Lackner, die schon am Wörthersee ein Meisterwerk schufen. **Von Erwin Hirtenfelder**

Der Harz ist das höchste Gebirge Norddeutschlands und eine sagenumwobene Gegend. Rund um den 1141 Meter hohen Brocken sollen Berggeister und Hexen ihr Unwesen treiben – vor allem in der Walpurgisnacht, wie Goethes „Faust" zu entnehmen ist. Auch der Dichterfürst wanderte gerne durch das waldreiche Mittelgebirge, ebenso wie Heinrich Heine, der dem Harz ein eigenes Büchlein widmete. Heute tummeln sich hier zahllose motorisierte Ausflügler, denen schon bald eine neue Attraktion geboten wird – dank der Vision zweier Kärntner. 2013 hatten der Klagenfurter Architekt Dietmar Kaden und der Villacher Tragwerksplaner Markus Lackner gemeinsam mit ihrem Kollegen Markus Klaura den Pyramidenkogelturm aus der Taufe gehoben – eine architektonische Glanzleistung, die nun im einstmals innerdeutschen Grenzgebiet von Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt wiederholt werden soll.

**Wie sind Sie zu Ihrem jüngsten Auftrag gekommen?**

DIETMAR KADEN: Ein größerer deutscher Zimmererbetrieb hat sich 2018 bei Markus Lackner gemeldet, der bereits für die Statik des Pyramidenkogelturms verantwortlich war. Er hat mich gefragt, ob ich die architektonische Planung des Bauwerks übernehmen könnte. Wir sind dann in den Harz gefahren und haben uns dort umgeschaut. Danach bin ich ins stille Kämmerlein gegangen und habe eine skulpturale Großform entwickelt, während Lackner sehr kreativ die tragende Konstruktion beisteuerte.

**Wo genau wird der neue Holzturm entstehen?**

In Torfhaus, in der mit 810 Metern höchst gelegenen Harz-Siedlung. Der Brocken liegt in der Sichtachse nur vier Kilometer entfernt. Er gehörte ja einst zur DDR. Die Höhe Torfhaus war früher für die BRD-Bürger eine Art Ersatz-Brocken. Hier entwickelte sich nach dem Krieg ein reger Tourismus. Und hier soll nun Deutschlands höchster Holzaussichtsturm entstehen.

**Wird er jenen am Wörthersee in puncto Höhe übertreffen?**

Nein. Er wird 65 Meter haben, wobei die oberste Plattform auf 55 Meter Höhe liegen wird. Beim Pyramidenkogelturm in Keutschach sind es 71 Meter. Höhe ist nicht alles. Was die eigenständige Architektur und das Erlebnisangebot betrifft, da spielt der Harzturm schon auch in der ersten Liga.

**Für die Gestaltung des Kärntner Turms haben Sie sich von den Konturen der Sophia Loren inspirieren lassen. Gibt es auch diesmal ein Vorbild für die äußere Form?**

Für den Pyramidenkogelturm habe ich das System der rotierenden Ellipsen entwickelt. Das Schraubthema hat mich auch diesmal nicht losgelassen. Aber ich wollte mich vom Pyramidenkogelturm lösen und keine Wiederholung schaffen. Wir haben die Gestalt des Harzturms als gewundenen Baum beschrieben. Ich habe mich gefragt: Welche Geometrie wird vom Menschen eher selten verwendet? Und bin so auf das Fünfeck gekommen. Dieses kommt zwar in der Natur extrem oft vor, etwa bei Pflanzen, aber in der Baukunst eher selten. Ein prominentes Beispiel ist das Pentagon in Washington. Und so ergab sich ein Turm aus rotierenden Fünfecken, denen – passend zur Gegend – das magische Pentagramm zugrunde liegt.

**In Kärnten war der Investor die öffentliche Hand. Wer finanziert den deutschen Turm?**

Eine private Betreibergesellschaft. Die Kosten werden rund acht Millionen Euro brutto betragen, beim Pyramidenkogelturm waren es 9,5 Millionen.

**Bei einem Jahresumsatz von rund drei Millionen Euro dürften sich diese Kosten wohl schon längst amortisiert haben?**

Das ist ganz sicher der Fall. 135.000 Besucher waren ursprünglich kalkuliert, damit sich das Projekt in zehn Jahren amortisiert. Bis zur Pandemie konnte man über 300.000 Besucher im Jahr verzeichnen, also das Dreifache vom alten Turm.

**Wie viele Besucher werden beim neuen Turm erwartet?**

Die Aussicht ist zwar nicht so spektakulär wie bei uns, aber jährlich passieren rund 1,2 Millionen Autos Torfhaus und damit den Harzturm. Wenn 200.000 Besucher kommen, dann können die Betreiber zufrieden sein.

**Mit welcher Nutzungsdauer wird bei einem solchen Bauwerk überhaupt gerechnet?**

Beim Pyramidenkogel gehen wir von 40 Jahren aus, weil hier die Witterung nicht so angriffig ist. Im Harz werden es ein paar Jahre weniger sein. Wir haben hier viel mehr Wind und Regen als am Wörthersee. Ich kann dort aber einzelne Teile wegen der einfacheren Geometrie leichter austauschen.

**Hatte die Pandemie bisher irgendwelche Auswirkungen auf das Projekt?**

Unser Vorteil ist, das wir es hauptsächlich mit einer Freiluftbaustelle zu tun haben. Durch den hohen Vorfertigungsgrad werden die Bauteile aus Holz und Stahl „just in time" auf die Baustelle kommen und von Monteuren und mobilen Kränen zusammengesetzt. Beim Pyramidenkogelturm war die größte Herausforderung der schneereiche Winter 2012/2013. Beim Harzturm ist es die Baustoffverknappung infolge der immensen Bautätigkeit in China und den USA. Hier gab es in den letzten Monaten bei den wesentlichen Baumaterialien Preisanstiege von über 50 Prozent.

**Kann der Harzturm gegenüber seinem Kärntner Bruder mit Neuerungen aufwarten?**

Ja. Eine Riesenattraktion wird der gläserne Skywalk sein. Er wird acht Meter über den Turm hinausragen und mehr als nur einen Nervenkitzel bieten. Ich glaube, dass sich da nur sehr wenige hinaustrauen werden. Außen herum, und nicht innen wie in Keutschach, wird es eine 110 Meter lange Rutsche geben. Das gewundene Edelstahlrohr wird noch attraktiver sein, weil es große Fenster hat und zusätzlich mit Licht und Toneffekten ausgestattet sein wird.

**Wann wird erstmals gerutscht?**

Im April 2022. Der Spatenstich erfolgt in wenigen Tagen.

**Markus Lackner (links) und Dietmar Kaden wollen auch in Deutschland hoch hinaus**
HANS STEINER/ RECHTS: KADEN/LACKNER (VISUALISIERUNG KRAMER)

**Der geplante Harzturm (links) und sein Vorgänger am Wörthersee** CH. REINER

**NACHRICHTEN**